

MONOLOG · AUFKLÄRUNG

Der Tempelherr: „Hier hält das Opfertier ermüdet still.“

aus *Nathan der Weise* (1779) von Gotthold Ephraim Lessing · III. Aufzug, 8. Auftritt
(im Erstdruck als zweiter „Siebender Auftritt“ gezählt)

Dauer: ca. 3,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 18–30 · Sprache: Blankvers

Situation. Lessing, „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht (1779 gedruckt, Uraufführung Berlin 1783). Jerusalem zur Zeit der Kreuzzüge. Ein junger Tempelherr ist als Gefangener von Sultan Saladin begnadigt worden. Danach hat er Recha, die Tochter des jüdischen Kaufmanns Nathan, aus dem brennenden Haus gerettet. Er hat sie wiedergesehen und liebt sie. Als Christ und Ordensritter darf er das eigentlich nicht. Nun wartet er unter den Palmen beim Kloster auf Nathan, der vom Sultan zurückkommt, und gesteht sich seine Liebe ein.

(Die Szene: unter den Palmen, in der Nähe des Klosters, wo der Tempelherr Nathans wartet.)

(Geht, mit sich selbst kämpfend, auf und ab; bis er losbricht.)

- 1 – Hier hält das Opfertier ermüdet still. –
Nun gut! Ich mag nicht, mag nicht näher wissen,
Was in mir vorgeht; mag voraus nicht wittern,
Was vorgehn wird. – Genug, ich bin umsonst
- 5 Geflohn! umsonst. – Und weiter *konnt'* ich doch
Auch nichts, als fliehn? – Nun komm', was kommen soll! –
- Ihm auszuweichen, war der Streich zu schnell
Gefallen; unter den zu kommen, ich
So lang und viel mich weigerte. – Sie sehn,
- 10 Die ich zu sehn so wenig lüstern war, –
Sie sehn, und der Entschluss, sie wieder aus
Den Augen nie zu lassen. – Was Entschluss?
Entschluss ist Vorsatz, Tat: und ich, ich litt'
Ich litte bloß. – Sie sehn, und das Gefühl
- 15 An sie verstrickt, in sie verwebt zu sein,
War eins. – Bleibt eins. – Von ihr getrennt
Zu leben, ist mir ganz undenkbar; wär'
Mein Tod, – und wo wir immer nach dem Tode
Noch sind, auch da mein Tod. – Ist das nun Liebe:
- 20 So – liebt der Tempelritter freilich, – liebt
Der Christ das Judenmädchen freilich. – Hm!
Was tuts? – Ich hab' in dem gelobten Lande, –
Und drum auch mir *gelobt* auf immerdar! –
Der Vorurteile mehr schon abgelegt. –
- 25 Was will mein Orden auch? Ich Tempelherr
Bin tot; war von dem Augenblick ihm tot,
Der mich zu Saladins Gefangnen machte.

Der Kopf, den Saladin mir schenkte, wär'
Mein alter? – Ist ein neuer; der von allem
30 Nichts weiß, was jenem eingeplaudert ward,
Was jenen band. – Und ist ein besserer; für
Den väterlichen Himmel mehr gemacht.
Das spür' ich ja. Denn erst mit ihm beginn'
Ich so zu denken, wie mein Vater hier
35 Gedacht muss haben; wenn man Märchen nicht
Von ihm mir vorgelogen. – Märchen? – doch
Ganz glaubliche; die glaublicher mir nie,
Als itzt geschienen, da ich nur Gefahr
Zu straucheln laufe, wo er fiel. – Er fiel?
40 Ich will mit Männern lieber fallen, als
Mit Kindern stehn. – Sein Beispiel bürget mir
Für seinen Beifall. Und an wessen Beifall
Liegt mir denn sonst – An Nathans? – O an dessen
Ermunrung mehr, als Beifall, kann es mir
45 Noch weniger gebrechen. – Welch ein Jude! –
Und der so ganz nur Jude scheinen will!

Da kömmt er; kömmt mit Hast; glüht heitre Freude.
Wer kam vom Saladin je anders? He!
He, Nathan!